



Pfarrwallfahrt zur Wieskirche

Bei herrlichem Wetter starteten 50 Gläubige aus beiden Orten der Pfarreiengemeinschaft Pfronten-Nesselwang mit dem Bus Richtung Wieskirche. Den letzten Kilometer zur Wallfahrtskirche legten die meisten der Gläubigen zu Fuß zurück. Am Kirchenportal wartete der für die Wieskirche zuständige Geistliche Florian Geis schon auf die Pilgergruppe und besprengte die Ankommenden mit Weihwasser.

Die Wallfahrermesse wurde von Dekan Werner Haas und Geistlichem Rat Florian Geis zelebriert. Im Anschluss bekamen die Pilger eine ausführliche Kirchenführung vom Wieskuraten, der erst seit gut einem Jahr für diesen Wallfahrtsort zuständig ist. Die Zuhörer haben viel Neues erfahren. So kannten wahrscheinlich die wenigsten zuvor die Geschichte dieser Wallfahrtsstätte, deren Mittelpunkt der „Gegeißelte Heiland auf der Wies“ ist. Schon der Ursprung dieser Figur hat alle erstaunt, denn diese wurde von zwei Prämonstratensern aus dem Kloster Steingaden aus Teilen alter Figuren zusammengebastelt und mit echten Haaren versehen. Jahre später gab es das „Tränenwunder“ und daraufhin erteilte der Abt von Steingaden den Gebrüdern Dominikus und Baptist Zimmermann den Auftrag, eine Kirche zu bauen. Die Schönheit der Ausstattung ist atemberaubend und lässt einen staunen, wohin man auch blickt. Nach der kurzweiligen theologischen Erschließung der Rokokokirche werden viele sie in Zukunft mit anderen Augen betrachten. Denn wer wusste davor schon, dass die roten und blauen Säulen im vorderen Bereich das „Blut und Wasser“ aus der Seite Christi darstellen? Oder dass die vier großen Figuren der Kirchenväter mit ihren Attributen, wie z. B. der Bienenkorb beim Hl. Ambrosius, bei den Engeln an der Kanzel wieder zu finden sind? „Hier kommt man dem Himmel ein Stück näher“, so der Eindruck der Wallfahrer nach der interessanten Führung. Dieses erhebende Gefühl nahmen die Wallfahrer auch für den weiteren Tag mit.

Nach dem üppigen Mittagessen ging es weiter zum Kloster Ettal. Hier führte der erste Weg in die Klosterkirche zum persönlichen Gebet. Nach einem gemeinsamen Loblied in diesem Barockjuwel wurde ein anderer Teil der großen Klosteranlage aufgesucht: die Klosterdestillerie. Zuerst erfuhren die Teilnehmer von der spannenden Entstehungsgeschichte der Benediktinerabtei. Dann endlich kam der Führer auf die Liköre und deren Herstellung zu sprechen. Sie reifen auch heute noch in großen Eichenholzfässern. Nur zwei Mönche kennen die überlieferten Rezepte. Die sieben verschiedenen Sorten konnten dann alle probiert werden – und die meisten ließen sich nicht zwei Mal bitten.

Die Heimfahrt führte zu einem kleinen Abstecher nach Oberammergau, wo noch Kaffee und Kuchen den wunderbaren Tag abrundeten. Allen tat es gut, mal vom Alltag abzuschalten, zur Ruhe zu kommen und im gemeinsamen Gebet den eigenen Glauben zu stärken. Die Gemeinschaft zwischen den Pfrontnern und Nesselwangern wurde auch gestärkt, meinte doch am Ende des Tages eine Frau aus Pfronten: „Mit den Nesselwanger zusammen zu fahren war eine gute Idee, denn da lernt man wieder mal andere Leut kennen.“